

MZ im Gespräch

«Rentenpolitik ohne Einfluss auf Wahlverhalten»

Achim Goerres über Senioren, politischen Wettbewerb und Solidarität der Generationen

erstellt 11.04.08, 21:54h, aktualisiert 11.04.08, 22:03h

Berlin/MZ. Der Politikwissenschaftler Achim Goerres von der Universität Köln beschäftigt sich mit dem Einfluss von Senioren. Mit ihm sprach unser Korrespondent Markus Decker.

Herr Goerres, die Regierung erhöht die Renten, obwohl die Jungen dies ablehnen und die Alten damit nicht wirklich zufrieden sind. Warum tut sie das?

Goerres: Ich vermute, dass eine Fehlwahrnehmung der Grund war. Politiker gehen davon aus, dass Rentner als großer Block agieren. Man hat vermutlich gedacht, man könne sich diese Wählergruppe etwas gewogener machen. Das entspricht überhaupt nicht der Realität. Man hat die Büchse der Pandora geöffnet, indem man die nachhaltige Rentenformel aufschnürt. Damit ist das ganze Konzept der Nachhaltigkeit in Frage gestellt.

Wenn die Rentner kein monolithischer Block sind, was sind sie dann?

Goerres: Was die Gruppe der Rentner am stärksten differenziert, ist ihr Einkommen. Soziale Unterschiede bestehen weiter. Außer der Rente und vielleicht noch der Pflegeversicherung gibt es nichts, was diese Gruppe gemeinsam interessieren könnte. Deshalb gibt es auch keinen Gegensatz zwischen Rentnern und Nicht-Rentnern.

Dennoch haben Politiker und Medien den Eindruck, dass die Rentner insgesamt immer wütender werden.

Goerres: Das ist aber nicht so, wenn man sich die Umfrageergebnisse genauer anschaut. Die Repräsentanten von manchen Organisationen wie zum Beispiel der Präsident des VdK, Herr Hirrlinger, versuchen, dieses Bild nur immer zu instrumentalisieren. Und dass etwa die CDU bei den älteren Wählern besser dasteht, hat überhaupt nichts zu tun mit dem Gegensatz zwischen Alt und Jung, sondern damit, wann eine Wählergruppe das erste Mal zur Wahl gegangen ist. Die jetzige Rentner-Generation in Westdeutschland ist zum Beispiel die Adenauer-Generation, die stark zugunsten der CDU / CSU beeinflusst wurde.

Das Aufweichen der Regel weckt neue Begehrlichkeiten.

Goerres: Ja, das ist genau das falsche Signal. Das Rumschrauben an der Rentenformel führt nirgendwo hin. Damit kann man noch nicht mal Wahlen gewinnen.

Ein Drittel aller Wähler ist älter als 60. Ihr Anteil wird wachsen. Bestimmen künftig die Alten, wo es lang geht?

Goerres: Nein. Das wird keinen Einfluss darauf haben, wie der politische Wettbewerb strukturiert ist und wie Parteien miteinander umgehen. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Jung und Alt in der Wahlarena. Ältere lassen sich bei einer Wahl nur zu einem kleinen Teil von ihrem Eigeninteresse leiten. Sie üben auch Solidarität mit Jüngeren. Dieses einfache Fischen nach Stimmen funktioniert nicht.

Wohin die Einflussnahme der Senioren-Organisationen in den Parteien führt, das wissen wir nicht. Es kann sein, dass sie Druck ausüben wollen. Aber keine Rentner-Partei in Europa hat langfristig Erfolg mit der Senioren-Schiene. Eine nachhaltige, zwischen den Generationen ausgewogene Politik wird für die Wahlergebnisse besser sein als Wahlgeschenke an Rentner.

Jetzt Depot
wechseln!

6% sichern!